

Es war daselbst, und in dessen Nachbarschaft die Gewohnheit, daß am Abend vor der Trauung zwey verlobter Personen, die Jugend männlichen und weiblichen Geschlechts, sich damit belustigte, daß sie unter dem Geschrey: alte Töpfe, auf den Strassen umherzog; von Haus zu Haus allerhand alte irdene Geschirre sammelte; sodann dieselbe vor der Hausthüre des Bräutigams oder der Braut in Stücken zerwarf, und dieses Gelärm mit dem Namen des Polsterabends belegte.

### Vom Inlande.

Nach einem Schreiben aus Grätz vom 16. August, sind zu Anfang dieses Monats in verschiedenen Gegenden Steyermarks heftige Ungewitter, mit Hagel und starken Regengüssen begleitet, ausgebrochen, wodurch abermals große Verwüstungen angerichtet wurden, indem die Schlossen, besonders jene, die zu Schwamberg, Köfslach

lach, Lankowitz und an verschiedenen andern Orten niederfielen, von außerordentlicher Größe waren, so, daß sie einer Mannsfaust glichen. Bei diesen Wetterschäden erhoben sich Dummheit und Aberglaube, und wußten ganz besondere Ursachen anzugeben, worunter auch das Verbot des Wetterschießens mitbegriffen war. Ein Bauer in der Gegend von der Stainz zog ganz allein gegen das gewaltige Donnervetter mit seiner verrosteten Fling aus, der aber gleich nach dem ersten Schusse von einer tüchtigen schweren Schlosse getroffen, mit beschädigter Nase nach seiner Hütte zurückgejagt wurde. Die Seelsorger geben sich zwar alle Mühe, die irrigen Begriffe solcher Leute durch allerhand belehrende Vorstellungen zu berichten; allein tief eingewurzelte Vorurtheile lassen sich nicht leicht so auf einmal besiegen und vertilgen, indem ein alter Aberglaube, den man bisher ganz unangefochten ließ, weit mächtiger ist, als auch die richtigste und auf die bündigsten Beweise gegründete Lehre.

Es